

Vereinsnachrichten

1/2024



Naturschutzverein Sihtal



Am 5. Mai am Waldweiher: Alles zum heiklen Thema «Rückkehr des Wolfes».

Die Termine 2024

Bitte besucht vorher unsere Homepage www.nv-sihltal.ch,
ob die Anlässe auch stattfinden (ab Juni 2024)

5. Mai, 11 bis 16 Uhr
«Die Rückkehr des Wolfes»

Weierhütte am Waldweiher Gattikon/Thalwil
Siehe auch Seiten 1 und 6

16. Juni, 10.00 bis 13.30 Uhr
Familienplausch

Start möglich ab 10 bis 12 Uhr
Gemütlicher Postenlauf für die ganze Familie.
Ende bei der Forsthütte. Dort gemeinsames Grillieren.

29. September, 7.30 bis 13 Uhr
Trüschenfischen vom Boot aus

Besammlung: 7.30 Uhr Parkplatz Rest. Portofino Thalwil

26. bis 28. Oktober

Chilbi Thalwil, Fischchnuschperli in unserem Festzelt

Sonntag, 3. November
Nistkastenreinigung

Besammlung Altes Schulhaus Wolfgraben

Sonntag, 10. November, 9 bis 13 Uhr
Sihl- und Weiherputzete

Besammlung 9 Uhr Bahnhof Langnau

Donnerstag, 26. Dezember, ab 13.30 Uhr
Forelleneröffnung

Apéro und Pizza im Restaurant Portofino, offeriert

Inhalt 1/2024

1 Editorial

3 Ruhige
erste GV

7 Nasen: eine
Riesenbrut

9 Vogelwarte:
Die 100 Jahre

19 Seenland:
Vision 2050

22 Stunde der
Gartenvögel

24 Das Letzte:
Lachhilfe

Besuche auch
unsere Website:
www.nv-sihltal.ch
(ab Ende Juni 2024)

Wolf bitte, nicht Problemwolf

Sie waren: Fischer. Und Vogelschützer. Und nun: ein Wolf auf dem Titelblatt des ersten gemeinsamen Heftes. Wohl nichts könnte besser illustrieren, worin sich der Vereinszweck erweitert hat: um den ganzen Naturschutz.

Es gibt nur wenige Tiere, die die Gemüter so erhitzen wie der canis lupus, wie ihn die Lateiner nannten. Den Kormoran vielleicht noch. Wie schnell hat man den Wolf verteufelt: als Problemwolf. Jener, der vor Schafen null Achtung hat.

Die Gruppe Wolf Schweiz schreibt: «Der Wolf war früher in der ganzen Schweiz verbreitet und besiedelte alle Lebensräume, welche ihm zusagten. Dies waren im wesentlichen die Lebensräume, die auch von seiner Nahrung, den Wildhuftieren, besiedelt waren und die ihm genug Deckung boten.» Im Mittelland starb er, mit dem Aufkommen der Schusswaffen, bereits im 17. Jahrhundert aus, in den Bergen im 19.

Heute ist er wieder da, in einer Umwelt, die eine ganz andere ist als noch im 17. Jahrhundert. Auf etwa der gleichen Fläche gab es damals nur 1 Million Einwohnerinnen und Einwohner. Heute sind es deren 9 Millionen.

Konflikte sind vorprogrammiert. Wirklich? Am 5. Mai machen wir am Waldweiher tiefergehend eine Standortbestimmung zur «Rückkehr des Wolfes». Kommt vorbei!

Werner Zuber, Redaktor

Präsident: Rolf Schatz, rolfschatz@hispeed.ch, 079 413 29 46. – Redaktion: Werner Zuber, info@wernerzuber.ch, 044/713'30'09.

Adresse: Naturschutzverein Sihltal, Sihltalstrasse 60, Postfach 184, 8135 Langnau a/A. – Konto: Postfinance (IBAN) CH10 0900 0000 1629 7597 1.

Web: www.nv-sihltal.ch (ab Juni 2024). – Nächste Nummer: Ende August 2024.



Sieben neue Felchenarten

Zehn Felchenarten haben Biologen des Wasserforschungsinstituts Eawag im Einzugsgebiet der Reuss identifiziert. Davon wurden sieben erstmals als eigene Art beschrieben – zwei allerdings nur noch mit Hilfe historischer Sammlungen. Denn wegen der Überdüngung der Seen im letzten Jahrhundert sind auch in der Innerschweiz Fischarten ausgestorben.

Damit hat der Vierwaldstättersee keine seiner historisch belegten Felchenarten verloren. Und Eawag-Forschende haben neben den bereits bekannten Edelfisch, Albeli und Bodenbalchen zusätzlich noch zwei neue Arten identifiziert: nämlich zwei Grossfelchen, den pelagischen Schwebbalchen (*Coregonus suspensus*) und den litoralen Schwebbalchen (*C. intermundia*).

Neu sind auch die wissenschaftlichen Namen des Bodenbalchen (*C. litoralis*) und des Albeli (*C. muelleri*) im Vierwaldstättersee. Denn als Oliver Selz und Ole Seehausen die Innerschweizer Felchen für die Aktualisierung der Taxonomie morphologisch und genetisch untersuchten, zeigte sich, dass fast jeder See seine eigene Albeli- und «Bodenbalchen»-Art hat.

Vorher waren die Albeli des Zuger- und Vierwaldstättersees als derselben Art («*Coregonus zugensis*») zugehörig beschrieben worden, die ufernah laichenden Balchen der verschiedenen Innerschweizer Seen als «*Coregonus suidteri*». Die Namen dieser «Sammelarten» haben nun die ausgestorbenen Albeli des Zugersees (*C. zugensis*) und die Balchen des Sempachersees (*C. suidteri*) geerbt.



Der an der ersten Vereinsversammlung vertretene Vorstand.

Liebe Mitglieder

Die erste Vereinsversammlung ist bereits Geschichte, und mit über 50 Personen war sie auch sehr gut besucht. Die beiden Verein beginnen langsam zusammenzuwachsen, und der neue Geist, der weht, ist spürbar.

Wie sich die Mitgliederzahlen letztlich entwickeln werden, darüber werden wir erst Ende Jahr Klarheit haben. Ein entscheidender Punkt, um die Vereinsfinanzen vernünftig steuern zu können. Denn ein Budget mit einem Minus von 17'000 Franken vorzulegen, kann man sich nur einmal leisten.

Andre Mauley ist unser neuer Ehrenpräsident

Es war mir eine grosse Freude, meinen hochgeschätzten Freund Vorstandsmitglied André Mauley zum Ehrenpräsidenten vorzuschlagen. Und wie zu erwarten, wurde er einstimmig und mit riesigem Applaus gewählt. Er hat mit seinem grossen, jahrzehntelangen Einsatz Enormes für die Singdrossel und für die Gemeinde zum Wohle der Natur und seiner geliebten gefiederten Freude geleistet. Sei es als Vorstandsmitglied oder als Präsident. Bei der Entstehung der neuen Biotope auf Gemeindegebiet war und ist er ein grosse Unterstützung. Dass er uns im Vorstand erhal-



Rolf führte gekonnt zügig durch die Versammlung.

ten bleibt, ist von unschätzbarem Wert für unseren neuen Verein. Dasselbe gilt auch für Heidi und Erich, welche vor allem im praktischen Naturschutz und bei der Obstbaumpflege Grossartiges leisten. Martin Fischer zeichnet wiederum verantwortlich mit Werner Zuber für das dreimalige Erscheinen des Vereinsheftes im Jahr.

Die Vorstandsmitglieder, welche vom Fischer-Verein Thalwil her kommen, namentlich Pascal Stricker wiederum als Vizepräsident, Daniel Baumann als Kassier, Patrick Nydegger als Aktuar, Peter Hesse, verantwortlicher Aufzuchtstation im Striempel, und Simon Lumpert als Springer garantieren einen reibungslosen Vereinsablauf. Fabrizio Schatz betreut neu die Jungfischerguppe mit ihrem aktiven Jahresprogramm und findet im kommenden Jahr hoffentlich ebenfalls den Weg in den Vorstand. Ich freue mich riesig, zusammen mit dem gesamten Vorstand, die Bedürfnisse der Natur im Sihltal weiter einzubringen und wenn nötig auch kämpferisch einzufordern. Unser Motto bleibt: Es gibt nichts Gutes – ausser man tut es! In diesem Sinne: allen ein beglückendes Vereinsjahr 2024.

Fehlende Feuchtstandorte

Bei den Biotopen auf Gebiet von Langnau hat die Gemeinde das Problem erkannt und gibt Gegensteuer: In den letzten Jahren sind auf dem Gemeindegebiet viele Feuchtstandorte wie Biotope und Kleinweiheranlagen verschwunden. Sie sind wichtige Lebensräume für verschiedene

Frosch- und Krötenarten. Dazu gehören aber auch Mölche und diverse Libellenarte. Diese fanden sich auf privaten Grundstücken und fallen nun, aufgrund der erhöhten Ausnützung, der Baggerschaufel zum Opfer. Um dieses Manko auszugleichen, hat der Gemeinderat mit der Förderung der Biodiversität auf dem Gemeindegebiet grünes Licht für die Planung neuer Biotope gegeben. Die nötigen finanziellen Mittel dazu werden bereitgestellt. Damit kann pro Jahr mindestens ein Feuchtstandort neu entstehen. Somit kann mittelfristig die entstandene Lücke wieder geschlossen werden. Schon der Verein Singdrossel war immer fachlich beteiligt an der Entstehung dieser Biotope und hat sich auch immer im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten engagiert.

Rolf Schatz



Der Biotop-Standort unweit des Altersheims.



Das Biotop am Hehlweg entstand vor zwei Jahren.



An der Albis-Birrwaldstrasse Richtung Albishaus.

Sonntag, 5. Mai 2024

10.00Uhr - 16.00Uhr, Weiherhütte am Waldweiher Gattikon-Thalwil

Herzliche Einladung
an die Bevölkerung

Die Rückkehr des Wolfes – eine Standortbestimmung

Fachleute geben Auskunft.

Biodiversität – unsere Lebensgrundlage

Die eidgenössische Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft» (Biodiversitätsinitiative, Abstimmung am 22. September 2024) hat zum Ziel, die Biodiversitätskrise abzuwenden und die biologische Vielfalt der Schweiz besser zu sichern.

10.00 Uhr bis 16.00 Uhr:

- Schminken für Kinder
- Fischpräparate und lebende einheimische Flusskrebse zum Anschauen – Fachleute geben Auskunft
- Postenlauf rund um den Waldweiher:
«Was weisst du über den Wolf?»
(Start des Postenlaufs ist bei der Weiherhütte)

- **12.00 Uhr:** Grusswort von Rolf Schatz, Präsident Naturschutzverein Sihltal
- **12.15 Uhr:** David Gerke, Geschäftsführer Gruppe Wolf Schweiz
- **10.00 bis 16.00 Uhr:** Festwirtschaft mit Würsten vom Grill, Süßem und Getränken (Selbstbedienung mit freiwilligem Unkostenbeitrag)

Familien, Kinder und Naturinteressierte sind herzlich eingeladen. Die Teilnahme ist gratis.

Wir freuen uns auf Sie!



Natur- und
Vogelschutzverein
Thalwil



Im Kanton St. Gallen: Ein riesiger Nasen-Fund

In Gams (SG) sind über hundert Nasen beim Laichen beobachtet worden. Es ist die wohl grösste Ansammlung und nachgewiesene Fortpflanzung dieser bedrohten Art seit Jahrzehnten. Das Revitalisieren dieses Fließgewässers und das Stützen des Bestandes führten am Abschnitt der Simmi in der Gemeinde Gams im Rheintal vermutlich zu diesem Erfolg. Die Nase scheint langsam zurückzukehren.

Die Nase zählt zu den 70 Prozent der bedrohten heimischen Fischarten. Dies gilt ganz besonders für die Bodensee-Nase, die vom Aussterben bedroht ist. Umso erfreulicher ist die Entdeckung von über 100 ausgewachsene Nasen beim Laichen auf einem kleinen Gewässerabschnitt an der Simmi durch einen Fischer. Das Gewässer wurde in den Jahren 2019/2020 revitalisiert.

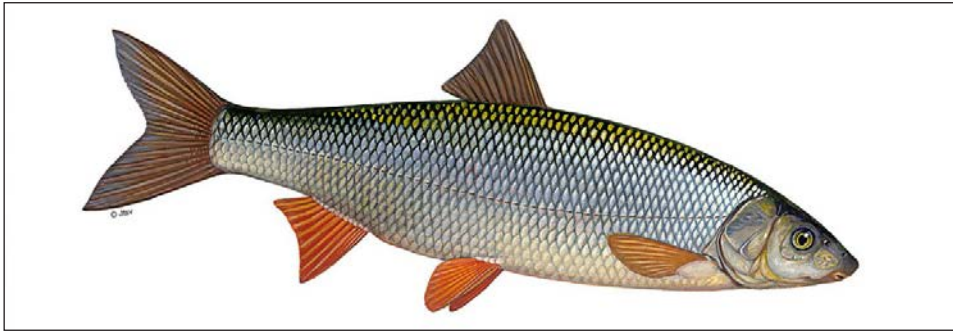
Fast gänzlich verschwunden

Fließgewässerverbauungen und Wasserkraftnutzungen haben den Lebensraum der Nase stark beeinträchtigt und die Fischwanderung vielerorts verunmöglicht. Als Folge davon sind die Bestände zusammengebrochen und an den meisten Gewässern gänzlich verschwunden. Nur noch wenige Exemplare wurden in den letzten Jahren im St. Galler Rheintal nachgewiesen.

Das Amt für Natur, Jagd und Fischerei hat in den letzten Jahren dreimal Jungnasen im Rheintaler und Werdenberger Binnenkanalsystem ausgesetzt, in der Hoffnung, den Bestand zu stützen. In den letzten Jahren haben sich die Meldungen von vereinzelt Jungnasen in diesem Gebiet gehäuft.

Aufstieghilfen bei Wasserkraftwerken

Die umfassenden Revitalisierungen am Werdenberger Binnenkanal führen zu einer weiteren Verbesserung des Lebensraumes für die Nase und zahlreiche weitere Fischarten im Rheintal. Ausserdem wurde kürzlich bei zwei der drei Wasserkraftwerke am Rheintaler Binnenkanal dafür gesorgt, dass



Die Nase besitzt einer sehr schöne Zeichnung.

die Fische wieder durchschwimmen können. Die Sanierung der Fischgängigkeit bei der dritten Anlage folgt Ende dieses Jahres. Diese Entwicklungen lassen die Hoffnung aufkommen, dass die Art im Rheintal doch noch gerettet werden kann.

Nach fünf Jahren geschlechtsreif

Die beobachteten Nasen mit einer Grösse von rund 40 Zentimetern werden mit etwa fünf Jahren geschlechtsreif und ziehen zur Fortpflanzung in Schwärmen zu geeigneten Flussabschnitten mit kiesiger Sohle. Anschließend wandern die Elterntiere, die bis zu zwanzig Jahre alt werden können, wieder in grössere und tiefere Gewässer zurück.

Nasen werden 25 bis 40 Zentimeter groß und erreichen ein Gewicht von bis zu 1000 Gramm. Seltener werden einzelne Exemplare auch 50 Zentimeter groß und 2000 Gramm schwer. Der Körperbau ist spindelförmig bis rundlich, seitlich kaum abgeflacht. Ihren Namen verdanken die Nasen ihrem weit unterständigen Maul, das ihre Kopfspitze wie eine stumpfe Nase aussehen lässt.



Nasen werden bis 40 Zentimeter gross.

Sempach: 100 Jahre Engagement für Vogelkunde und -schutz

Auf den Tag genau 100 Jahre nach ihrer Gründung hat die Schweizerische Vogelwarte ihr Jubiläum mit einem Festakt gefeiert. Bundespräsidentin Viola Amherd brachte die Glückwünsche der Landesregierung.

Seit ihrer Gründung verfolgt die Vogelwarte die Ziele, die noch heute Bestand haben. «Unsere Vision ist es, die heimische Vogelwelt zu verstehen und sie in ihrer Vielfalt für kommende Generationen zu bewahren», heisst es im Leitbild der Vogelwarte.

«Aus der überzeugenden Vision unserer Vorgänger ist eine Stiftung geworden, die die Vogelkunde und den Vogelschutz in unserem Land massgebend mitgestaltet. Geblieben ist die Grundhaltung als Richtschnur: fundierte fachliche Grundlagen über Vögel zu erarbeiten und sich darauf gestützt für das Wohl der Vögel und ihrer Lebensräume einzusetzen», sagte Institutsleiter Dr. Matthias Kestenholz beim Festakt in Sempach.

Vögel Teil des Naturerbes

Die Arbeit und das Engagement der Vogelwarte würden auch in Zukunft unverzichtbar sein, denn nach wie vor seien viele Vogelarten bedroht. «Sie sind ein Indiz dafür, wie wir Menschen mit den Vögeln, ihren Lebensräumen und den natürlichen Ressourcen umgehen. Mit ihrem thematischen Fokus, der exzellenten Forschung und der ambitionierten Schutzarbeit

**Piano Wolfensberger
mit neuem Auftritt.
Jetzt stimmt's.**



Piano Wolfensberger
Klavier- und Flügelservice

Langnau am Albis
www.piano-wolfensberger.ch



Sie gründeten 1924 die Vogelwarte.

leistet die Vogelwarte einen unverzichtbaren Beitrag auf dem Weg in eine nachhaltigere Schweiz», so Kestenholz: «Die Schweiz braucht die Vögel, sie sind Teil ihres Naturerbes, sie müssen hier dauerhaft leben können.» Die Vogelwarte zähle darauf, dass Behörden, Partnerorganisationen, Firmen und Bevölkerung diesen Weg mit ihr beschritten, etwa mit einem Ja zur Biodiversitätsinitiative, über die im September abgestimmt wird. Bundespräsidentin Viola Amherd hob hervor, dass der sorgfältige Umgang mit der Natur letztlich auch uns Menschen diene: «Die Biodiversität ist dem Bundesrat wichtig, aber sie ist in der Schweiz unter Druck. Das zeigen uns die Vögel. Sie sind die Botschafter der biologischen Vielfalt. Gefragt ist unser aktives Zutun, einerseits auf allen politischen Ebenen, und andererseits auf gesellschaftlicher Ebene. Der Erfolg der Vogelwarte beweisen, dass ihre Arbeit wirkt», so die Bundespräsidentin. Der Luzerner Regierungspräsident Fabian Peter wiederum dankte der Vogelwarte für die sehr gute und geschätzte Zusammenarbeit. Die Vogelwarte sei ein verlässlicher Partner für den Kanton wie auch die Land- und Forstwirtschaft. Auch freute er sich über das attraktive Besuchszentrum in Sempach, das nicht nur von der Luzerner Bevölkerung rege besucht wird.

Die Vogelwarte verfügt über beste Voraussetzungen, um die Erfolgsgeschichte der ersten hundert Jahre fortzuschreiben: Sie genießt in der Bevölkerung einen grossen Rückhalt und darf auf die unschätzbare Zusammenarbeit mit ihren 2000 freiwilligen Mitarbeitenden und den Partnerorganisationen zählen. Sie deckt mit ihrem kompetenten und motivierten Team eine breite Palette an wichtigen Aufgaben ab, die von der Vogelpflege über die Bestandsüberwachungen bis zu Grundlagen- und angewandter Forschung, der Umweltbildung, der Artenförderung und den Lebensraumaufwertungen reichen.

PIZZA-DOME-HASLEN

Holzofenrestaurant - Bar - Gartenterrasse

Equipa Christina und Walo Brunner presentare

Die Perle im Sihltal

Am traumhaften Albisnordhang liegt der Pizza Dome Hasle. Ein origineller Treff für alle. Im Western-Deko fühlt man sich bei Fajitas, Spätzlibrägel und den besten Pizze wie in den Ferien. Salatküche vom Feinsten und viele Überraschungen ...

... und das jeden Tag
ab 17 bis 24 Uhr

Unterrütistrasse 2
8135 Langnau am Albis
Tel. 044 713 10 03
Fax 044 713 18 11



BANKWERK IST... WENN MAN AUCH GANZ VIEL SOZIALES AUF DEM KONTO HAT.



DIE BANKWERKER

bank|thalwil

Panflötenschule Monika Nef

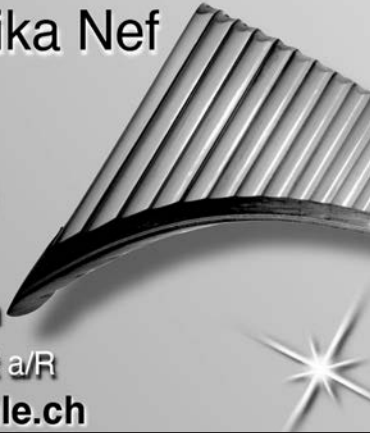
Langnau a/A

Anfänger-Kurs

- Gruppenunterricht & Einzelunterricht
- ohne Notenkenntnis
- Miet-Panflöten
- Wiedereinsteigende sind willkommen

weitere Kursorte: Wädenswil, Küssnacht a/R

079 573 00 66 www.panschule.ch



Panflötenklänge Jörg Frei

Musik für Ihren Anlass

seit über 30 Jahren...

Hochzeit, Taufe, Vernissage, Rituale, kirchliche Anlässe, Konzert, Abdankungen, Schifffahrt, Apéro...

Panflötenbau & Unterricht

Mobil: 079 218 10 22

www.panevolution.ch



Hotel Restaurant Bahnhof

www.hotel-restaurant-bahnhöfli.ch

Herzlich begrüßen Sie Ahmet Özgül und Team!

Neue Dorfstrasse 1

8135 Langnau am Albis

Telefon 044 713 31 31

Fax 044 713 31 57

Öffnungszeiten

Montag – Freitag:
07.00 – 24.00 Uhr

Samstag:
09.00 – 23.00 Uhr
Sonntag geschlossen



Fisch des Jahres: die Marmorata-Forelle

Perfekt getarnt beherrschte die Marmorata-Forelle während Jahrtausenden die Gewässer der Südschweiz. Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV hat sie zum Fisch des Jahres 2024 gewählt, weil sie Botschafterin der einzigartigen Fischvielfalt der Alpensüdseite ist – jetzt aber um ihr Überleben kämpfen muss.

«Es ist alarmierend, wenn heute kaum noch jemand eine Marmorata-Forelle entdeckt», konstatiert Roberto Zanetti, Zentralpräsident des Schweizerischen Fischerei-Verbandes SFV, denn: «Ausgerechnet diese Fischart hat seit Jahrtausenden die Gewässer der Südschweiz geprägt.» Leider kommt die Marmorata nur noch im Lago Maggiore und einigen abgelegenen Gewässern des Tessins, im Bergell und im Puschlav vor. Viele Marmoratas sind genetisch nicht mehr rein, sondern mit der Rheinforelle vermischt.

Tarnkünstlerin und Alpharäuber

Die lange unangefochtene Position verdankt die Marmorata-Forelle ihren Genen und dem entsprechenden Charakter. Das beginnt beim marmorier-



Nur noch höchst selten zu finden: die Marmorata-Forelle. (Bild: Michel Roggen)

ten «Kleid», das ihr perfekte Tarnung ermöglicht. Lauert sie regungslos auf dem Grund, ist sie kaum zu entdecken. Nähern sich Beutefische ihrem Versteck, schnappt sie blitzschnell zu. Die Jungfische begnügen sich mit Insekten und Flusskrebse. Sobald ihr markantes Maul gross genug ist, kennt die Marmorata kein Halten und frisst alles, was sie kriegen kann. Selbst kleinere Artgenossen sind nicht sicher vor ihr. Kein Wunder thront dieser Alpharäuber – er kann bis über einen Meter lang werden – an der Spitze der Nahrungskette.

Probleme: Wanderhindernisse und Besatz

Selbst diese anpassungsfähige, wendige, dominante Fischart ist Opfer unserer Zivilisation geworden. David Bittner, Geschäftsführer des SFV, bringt es so auf den Punkt: «Das Unheil für die Marmorata liegt einerseits an der unwissentlich falschen Besatzpraxis früherer Jahrzehnte und andererseits an der unterbrochenen Fischwanderung und weiteren grundsätzlichen Problemen des Gewässerschutzes.» Mit der Besatzpraxis meint Bittner, dass Rheinfoellen in die Marmorata-Gewässer besetzt wurden. Die Bedeutung der Fischwanderung steht im Zusammenhang mit dem Charakter der Marmorata. Sie wandert zum Laichen viele Kilometer flussaufwärts. Bittner: «Ist die Fischwanderung durch Hindernisse unterbrochen, wird die Fortpflanzung stark eingeschränkt.»



Die Marmorata-Forelle wandert zum Laichen viele Kilometer flussaufwärts. (Bild: Jonas Steiner)



MALER

BLUM

Marcel Blum

Telefon +41 43 377 92 47

Mobile +41 79 218 07 64

info@malerblum.ch

malen • gipsen • tapezieren
dekorative Techniken/Stucco Veneziano

Taxi URS

Ihr persönliches Taxi in Langnau und Umgebung



076 429 02 76

Urs Schürer
Waldmattstrasse 9
8135 Langnau am Albis

- ✓ ProMobil-Fahrten
- ✓ Kreditkarten
- ✓ Flughafen-Transfers
- ✓ Einkaufs-Service



Sie gehören zu den kleinsten Wasservögeln hierzulande: die Zwergtaucher.

Vogel des Jahres 2024: Es ist der Zwergtaucher

BirdLife Schweiz wählt den Zwergtaucher zum Vogel des Jahres 2024. Er ist einer unserer kleinsten Wasservögel und Symbol für qualitativ hochwertige Gewässer. Der Erhalt bestehender Lebensräume ist für ihn ebenso wichtig wie die Wiederherstellung und Neuschaffung von Gewässern. Damit ist er Botschafter für den Ausbau der ökologischen Infrastruktur und ebnet vielen anderen Lebewesen den Weg zu einem zusammenhängenden Mosaik aus wertvollen Lebensräumen.

Der Zwergtaucher ist ein kleiner Wasservogel, der in weiten Bereichen Europas und Asiens heimisch ist. Er ist leicht erkennbar durch seine kompakte Silhouette mit rundem Rücken und kurzem Hals, welcher im Brutkleid charakteristisch rostrot gefärbt ist. Am Schnabelgrund ist ein heller Fleck zu erkennen. Auf den ersten Blick könnte man die Art für eine Ente halten, jedoch ist er der kleinste Vertreter der Lappentaucher, zu der auch der grössere Haubentaucher zählt.

Zwergtaucher sind ganzjährig bei uns anzutreffen. Allerdings verhalten sie sich während der Brutzeit eher heimlich und halten sich gerne im Röh-

richt auf, wo sie kaum zu entdecken sind. Im Winter führen sie oft kleinere Wanderungen an grössere Gewässer durch, wo sie auf Zuwanderer aus nördlicheren Gebieten treffen. Dann kann man sie auf der offenen Wasserfläche besser beobachten.

Vielfältige Lebensräume

Der Zwergtaucher bewohnt die unterschiedlichsten Feuchtgebiete. Er brütet an grösseren Seen, an künstlich geschaffenen oder natürlichen Kleingewässern sowie an langsam fliessenden Flussabschnitten und Altarmen. Vor allem während der Brutzeit ist eine dichte Vegetationszone über und unter Wasser wichtig, die Brut- und Rückzugsraum bietet. Im Uferbereich sind das meist ausgedehnte Röhrichtbereiche, aber auch dichte Seggenriedabschnitte. Häufig sind diese Bereiche noch mit kleinen Wasserstellen durchsetzt.

Die Qualität des Wassers spielt ebenso eine grosse Rolle, damit der Zwergtaucher in diesen Bereichen genug Nahrung findet. Die Uferbereiche sind dabei meist eher flach und bieten bei klarem Wasser gute Jagdgründe. Dort finden die Vögel Insekten und deren Larven sowie kleine Schnecken oder Kaulquappen. Vor allem im Winter werden auch gerne kleine Exemplare von Fischen wie Flussbarsch oder Groppe gefangen. Dabei machen die Zwergtaucher ihrem Namen alle Ehre und können bis zu 15 Sekunden abtauchen. Bei Gefahr können sie aber auch länger unter Wasser bleiben, wonach sie dann oft in der Vegetation nur langsam und vorsichtig auftauchen. Der Zwergtaucher ist auch hin und wieder Brutvogel auf dem Waldweiher in Thalwil, wie zum Beispiel das letztes Jahr.

Feuchte Nester und bunte Jungen

Die Balz des Zwergtauchers beginnt im Frühjahr. Vor allem von April bis Juni sind die auffälligen Triller zu hören, die häufig im Duett vorgetragen werden. Aber auch über den Rest des Jahres nutzen die Taucher diese Rufe immer wieder zur Revierverteidigung oder zur Paarbindung. Als Drohanflüge und zur Balz kann man dabei auch ihren «Fluglauf» gut beobachten: Mit ihren kleinen Flügeln sind sie nicht die besten Flieger und müssen zum Abheben erst mehrere Meter unter Flügelschlagen über die Wasseroberfläche laufen, bevor sie abheben können.

Das recht feuchte Nest besteht in der Regel aus Pflanzenteilen und treibt auf dem Wasser oder ist an Uferpflanzen verankert.

Bis Ende Juli finden oft zwei Bruten aus durchschnittlich je fünf Eiern statt. Das Nest wird dabei kontinuierlich weitergebaut, was schon so manche Brut vor steigendem Wasserpegel gerettet hat. Die Jungen haben einen rot gemusterten Kopf und können im Notfall sofort schwimmen und abtauchen. Lieber lassen sie sich aber noch eine Zeitlang auf dem Rücken der Eltern umhertragen. Dort oder auf dem Nest werden sie auch noch von den Eltern gefüttert, bis sie mit rund 45 Tagen flügge sind.

Ein Botschafter für naturnahe Gewässer

Um dem Zwergtaucher zu unterstützen, ist es wichtig, bestehende Brutgebiete und deren Qualität sicherzustellen. Aber auch die Wiederherstellung ehemaliger Gewässer oder die Neuschaffung neuer Lebensräume sind wichtig. Der Zwergtaucher nimmt gerne neue Gewässer mit ausreichender Vegetation an und stellt somit eine wichtige Pionierart dar. Sowohl ein ausreichender Gewässerraum mit abwechslungsreicher Gestaltung als auch die Einhaltung von Richtlinien zur Wasserqualität bezüglich Nährstoff- und Pestizidbelastung spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Letztlich kommt ein gutes Netzwerk aus unterschiedlichen Feuchtgebieten vielen Tierarten zugute und stellt ein wertvolles Mosaik für ein zukunftsfähige Ökologische Infrastruktur dar. Als Botschafter für naturnahe Gewässer mit guter Qualität bereitet er damit vielen anderen Tierarten den Weg.

Quelle: Bird Life Schweiz



Nach rund 45 Tagen sind Zwergtaucherli flügge.



Eine Visualisierung, wie man sich das 3-Seen-Land vorstellt.

Vision 3-Seen-Land 2050: eine Win-Win-Situation

Im 3-Seen-Land sind die Umweltprobleme viel grösser als bisher bekannt. Mit ihrer «Vision 3-Seen-Land 2050» gaben fünf nationale Umweltorganisationen Anstösse für eine zukunftsgerichtete Entwicklung. Sie appellieren an den Erfindergeist der Region und verlangen ein Miteinander von Landwirtschaft und Natur.

Abgesackte Äcker, belastetes Trinkwasser, verbaute Gewässer: Die Liste der Probleme im 3-Seen-Land zwischen der Orbe-Ebene und der Grencher Witi ist lang. Viele dieser Umweltbeeinträchtigungen gehen auf die grossräumige Trockenlegung der Feuchtgebiete nach den beiden Jura-gewässerkorrekturen zurück. Sie haben die heutige intensive landwirtschaftliche Nutzung erst ermöglicht. Zudem machen den Bauernbetrieben inzwischen auch die häufigeren Überschwemmungen und vermehrten Trockenperioden als Folgen des Klimawandels zu schaffen.

Wege aus der Sackgasse

Die bisherige Bewirtschaftung des 3-Seen-Landes und Zukunftspläne, die unter anderem eine flächendeckende Infrastruktur zur künstlichen Be-

wässerung vorsehen, führen in eine Sackgasse. So lässt sich zum Beispiel das Grundwasser aufgrund der hohen Nährstoff- und Pestizidbelastung vielerorts nicht mehr für die Trinkwasserversorgung nutzen. Die Intensivlandwirtschaft hat auch dazu geführt, dass sich die Gesamtfläche der Moorböden im 3-Seen-Land in den letzten 50 Jahren halbiert hat. Mit konventionellen Methoden ist auf Moorböden kein nachhaltiger Ackerbau möglich, denn diese beschleunigen den Torfschwund. Die durchschnittliche Bodensackung von 1 Zentimeter setzt in der Region jährlich etwa 125'000 Tonnen Kohlendioxid (CO₂) frei. Um die Klimaerwärmung abzuschwächen, muss dieses Treibhausgas künftig in den Torfböden bleiben. Nur so kann das 3-Seen-Land seine wichtige Rolle als natürliche CO₂-Senke wieder wahrnehmen.

Die Chancen sind da

In ihrer in Bern vorgestellten «Vision 3-Seen-Land 2050» zeigen die fünf nationalen Umweltschutzorganisationen BirdLife Schweiz, Pro Natura, die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, der Schweizerische Fischereiverband sowie der WWF Schweiz, dass es auch anders geht. «Wenn wir weitermachen wie bisher, gehen überlebenswichtige Ressourcen wie fruchtbarer Boden und sauberes Trinkwasser in der Region unwiderruflich verloren und müssen durch teure, technische Lösungen ersetzt werden», erklärte an der Medienkonferenz Ursula Schneider Schüttel, die Präsidentin von Pro Natura, die selbst im Seeland lebt: «Wir sind überzeugt, dass die Region als Standort für eine natur- und umweltgerechtere Lebensmittelproduktion erhebliche Chancen hat.»

Mehr Feuchtgebiete in der ausgeräumten Agrarlandschaft

Die Vision basiert auf neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Sie sieht unter anderem vor, Moorböden und degradierte Flächen zur Revitalisierung von Flachmooren und weiteren Feuchtgebieten freizugeben sowie Fliessgewässer und ihre Auen zu renaturieren. Damit würden sich sowohl die Wasserspeicherkapazität wie auch die Wasserqualität im Gebiet stark verbessern.

Zentral für eine zukunftsfähige Entwicklung sind auch Anbautechniken und angepasste Kulturen, die höhere Temperaturen und geringere Niederschläge ertragen. Dazu gehören trockenheitsresistente Sorten und pfluglose Verfahren wie etwa die Direktsaat. Sie verbessern die Boden-

fruchtbarkeit und begünstigen die Biodiversität. Dies kommt sowohl der Natur als auch den bäuerlichen Betrieben zugute.

Gemäss der Vision werden gesellschaftliche Trends den Produktionsdruck auf die bäuerlichen Betriebe zunehmend dämpfen und ihren Bedarf an Anbauflächen verringern. So will der Bund die Lebensmittelverluste von heute über 30 Prozent bis 2030 halbieren. Landen weniger Nahrungsmittel im Abfall, bleibt mehr Raum für die Natur. Dasselbe gilt, wenn die Futtermittelproduktion für Nutztiere künftig weniger Fläche beansprucht. Ihr Landbedarf ist nämlich heute viel grösser als derjenige für den Gemüseanbau. Dass sich immer mehr Menschen pflanzlich ernähren, begünstigt den Anbau von Hülsenfrüchten, Kartoffeln und Getreide. Diese liefern auf gleicher Fläche rund fünfmal mehr Kalorien als tierische Lebensmittel.

Pionierfeld für eine umweltfreundliche Landwirtschaft

Die Vision entwickelt Strategien, welche die landwirtschaftliche Produktion in Einklang bringen mit intakten Gewässern, hochwertigem Trinkwasser, Klimaschutz, mehr Biodiversität und touristischen Anliegen. Die Lösungsansätze sollen nun zusammen mit weiteren Akteuren und Beteiligten in der Region weiterentwickelt werden. «Wir sehen im 3-Seen-Land ein Pionierfeld für eine zukunftsweisende Nutzung der Landschaft in der Schweiz», erklärt die Pro Natura-Präsidentin Ursula Schneider Schüttel. «Die Region hat mit der Expo 02 bewiesen, dass sie Grosses leisten kann, wenn alle dasselbe Ziel verfolgen. Lasst uns daran anknüpfen und Win-Win-Situationen schaffen, von denen Natur, Bevölkerung und Landwirtschaft gleichermaßen profitieren.»



Die Situation heute beim Hagneck-Kanal.



«Schau, ein Stieglitz!» (Foto: Michael Gerber)

Fast eine Woche: Stunde der Gartenvögel

Die von BirdLife Schweiz organisierte Mitmachaktion «Stunde der Gartenvögel» findet dieses Jahr vom 8. bis 12. Mai statt. Alle sind eingeladen, in ihrem Garten, auf ihrem Balkon oder in einem Park eine Stunde lang die Vögel zu zählen. Die grösste Schweizer Citizen-Science-Aktion findet bereits zum zehnten Mal in Folge statt und trägt dazu bei, dass die Datenreihen fortgeführt werden können, die langfristig helfen, Trends zu erkennen.

Vom 8. bis 12. Mai 2024 führt BirdLife Schweiz die jährliche Zählung der Gartenvögel durch. Dieses Jahr wird eine neue Plattform zur Verfügung gestellt. Sie erleichtert den Beobachterinnen und Beobachtern die Dateneingabe und ermöglicht den Teilnehmenden kleine eigene Datenanalysen nach Region. Partnerschaften mit mehreren Schweizer Zoos und mit der Stadt Lausanne helfen, die Aktion noch bekannter zu machen.

«Vögel beobachten ist eine entspannende Tätigkeit, die Freude macht», betont François Turrian, stellvertretender Geschäftsführer von BirdLife Schweiz. «Mit etwas Übung ist es möglich, die häufigsten Gartenvogelarten schnell zu identifizieren. Hilfsmittel wie die BirdLife-Website birdsong.ch sind eine grosse Hilfe, um sich mit den Gesängen der Vögel vertraut zu machen.» Wer sich noch besser vorbereiten möchte, kann von

diversen Kurzkursen profitieren. Die Teilnahme an der Aktion ist einfach: Man postiert sich mit einem Fernglas, einem Notizbuch (oder dem BirdLife-Faltblatt) und einem Stift eine Stunde lang in einen Garten, auf seinen Balkon oder in einen öffentlichen Park.

Vielfältiger Nutzen

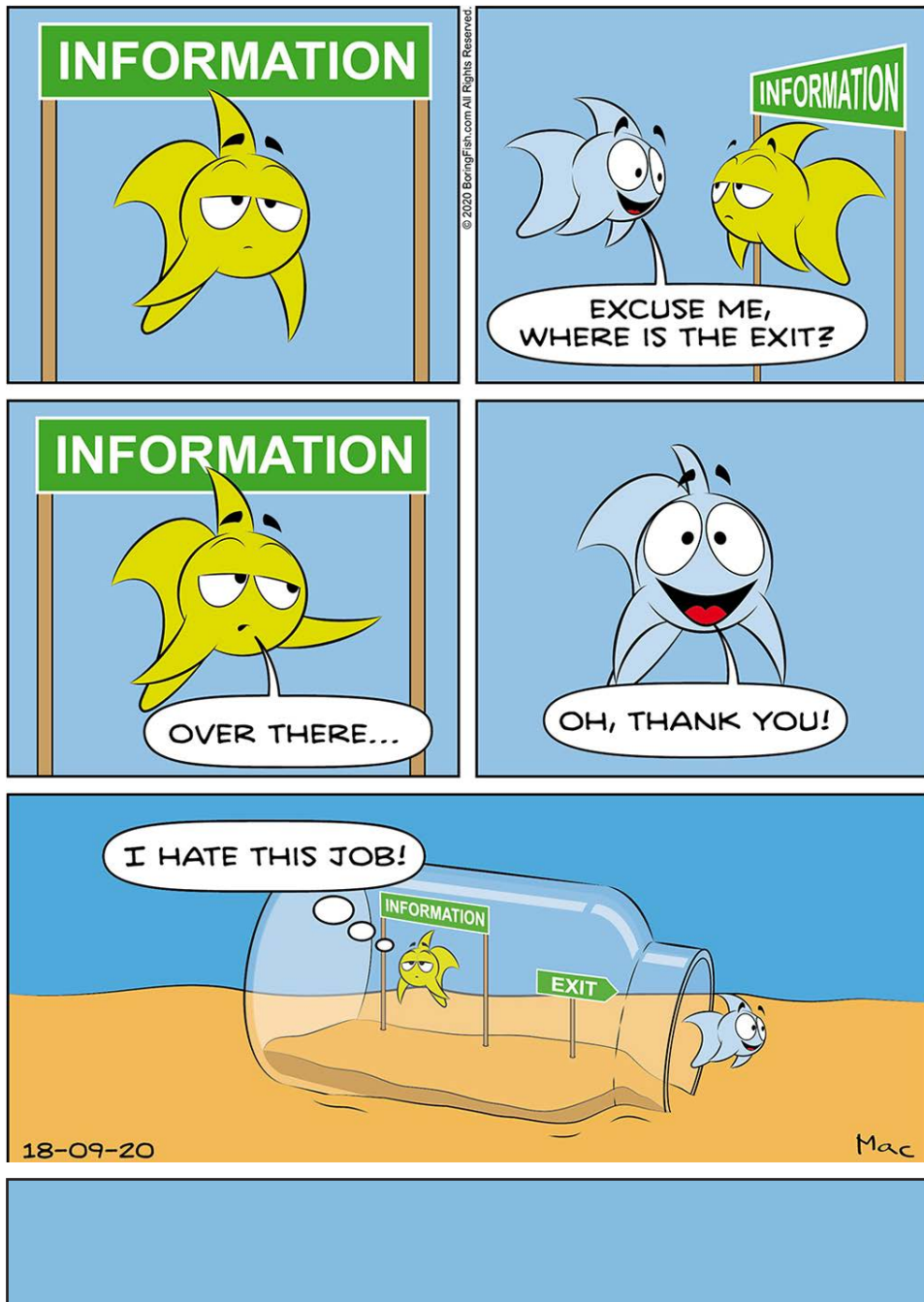
Es wird die maximale Anzahl der gleichzeitig beobachteten Individuen jeder Art gezählt. Es empfiehlt sich, eine Stunde am Morgen oder am Abend zu wählen, wenn die Vögel am aktivsten sind. Für die Übermittlung sollten die Daten kurz nach der Zählung in das Online-Formular eingetragen werden. Wer unsicher ist, ob die Kenntnisse ausreichen, kann die Gratis-Zählhilfen von BirdLife Schweiz oder die BirdLife-App «Vögel der Schweiz» zur Vorbereitung nutzen.

Mit der «Stunde der Gartenvögel» möchte BirdLife die Bevölkerung für die Vogelwelt sensibilisieren, aber auch aufzeigen, dass man einfache Massnahmen ergreifen kann, um Grünflächen biodiversitätsfreundlicher zu gestalten. Denn der Zusammenhang von vielfältig und mit einheimischer Flora gestalteten Grünflächen und der Anzahl vorkommender Vogelarten konnte mit dieser Zählaktion bereits zuverlässig erhärtet werden. Die drei wichtigsten Regeln bei der Gestaltung sind die Förderung einheimischer Blütenpflanzen, die Diversifizierung der Lebensräume und, wo immer möglich, der Verzicht auf Pestizide und künstliche Düngemittel.



Ab ans Fernglas!

Humor zum Abschluss



Ihr zuverlässiger Partner im Holzbau



widmer

ZIMMEREI AG, LANGNAU A/A

Sihltalstrasse 110 · 8135 Langnau a/A · Telefon 044 713 06 06 · Fax 044 713 06 39
 info@widmer-zimmerei.ch · www.widmer-zimmerei.ch

Treuhand

Buchhaltungen
Abschlüsse
Steuern

Inkasso

Revisionen
Liegenschaften-
Verwaltungen

Verwaltungen

Inkasso
Beratungen
Gesellschaftsgründungen



Häberling Treuhand AG

Spinnereistrasse 12, Gewerbezentrum Spinnerei
8135 Langnau am Albis, Telefon 044 713 18 15

Mitglied TREUHAND|SUISSE



Partyzelte
Festhallen
Partyservice
Geschirrservice
Kühlwagen

S. Keller, 8135 Langnau a/A, Tel. 044 713 01 70
 kega-party@bluewin.ch / www.kega-party.ch

Vogelwarte Sempach

Für Spenden:

Postkonto: 60-2316-1

IBAN: CH47 0900 0000 6000 2316 1



vogelwarte.ch

AQUARIUM-SEEROSE

Zoofachgeschäft

S. Leuch



Sihlporte · Löwenstrasse 1-3 · 8001 Zürich
Ladeneingang: Sihlstrasse/Schanzengraben
Telefon 044 211 10 42

BadeWelten



Heinz Wälti

**Haustechnik Sanitär & Heizung • Sanitär-Boutique
Badplanung, Umbauten, Sanierungen**

Heinz Wälti-Degiacomi

Eidg. dipl. Sanitär-Installateur
waelti.badewelten@bluewin.ch
www.waelti-badewelten.ch

Gartenweg 2
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 03 04
Fax 044 713 03 07

Heinz Gresser GmbH

Umbauten · Renovationen
Cheminéebau · Keramische Wand- und Bodenbeläge



Postfach · 8135 Langnau am Albis · Telefon 044 713 01 09
Fax 044 713 09 24 · www.heinzgresser.ch · info@heinzgresser.ch